

Für alle Fälle

Das jagdähnliche Field-Target-Schießen unter freiem Himmel erfreut sich in einer Reihe von Ländern großer Beliebtheit. Die Firma Weihrauch bedient dieses Marktsegment und hat pünktlich zur diesjährigen IWA ein neues Pressluft-Gewehr vorgestellt. Wir haben das HW 110 ST ausgiebig getestet.

NATALY KEMMELMEIER

Bereits seit etlichen Jahren ist die unterfränkische Gewehr- und Pistolenfabrik Weihrauch bekannt für solide Handarbeit und eine am Kunden orientierte Modellpolitik. Diese zeichnet sich aus durch schnörkelloses Produktdesign, Qualität, Zuverlässigkeit und Präzision.

Getreu diesem Motto hat der Waffenhersteller Weihrauch aus Mellrichstadt im Rahmen der diesjährigen IWA OutdoorClassics das neue Field-Target-Gewehr Modell HW 110 ST vorgestellt. Freunde eines ästhetischen Äußeren mögen die Waffe auf den ersten Blick vielleicht als langweilig bezeichnen: mattschwarz gehalten, schwarze Pressluftkartusche und keine Möglichkeit für individuelle

Derzeit nur die WBK-pflichtige Version erhältlich

Einstellungen. Lediglich die Fischhaut an Griffstück und Vorderschaft lockert das recht schlichte, damit aber zeitlose Äußere etwas auf.

In dieser Hinsicht hat Weihrauch bei manchen Modellen schon mehr Vielfalt geboten. Im Praxistest sollte sich jedoch später herausstellen, dass die Ausstattung des uns vorliegenden HW 110 ST in der momentan erhältlichen 16,3-J-Version im Kaliber 4,5 mm durchaus für sein Einsatzgebiet ausreicht. Das Weihrauch-Gewehr ist damit erwerbsscheinpflichtig, man arbeitet in Mellrichstadt derzeit allerdings schon an 7,5-J-Modellen.

Schlicht, aber funktionell. Öffnet man den Karton, in dem sich das Weihrauch-

Gewehr befindet, so fällt zunächst einmal das schlichte Design auf. Der schwarze Sportschaft mit Soft-Touch-Finish bietet zwar keine Möglichkeiten zur Feinjustierung, eine griffige Fischhaut sorgt allerdings für den richtigen Halt in der Schützenhand. Großer Vorteil: Durch die Rechts-Links-Schäftung können sowohl Links- als auch Rechtshänder das Gewehr ohne Umbaumaßnahmen nutzen.

Der Sicherungshebel der manuellen Schiebesicherung und der Magazinlösehebel sind auf der rechten Seite angeordnet und komplettieren silberfarben das stimmige äußere Erscheinungsbild.

Die schwarze Pressluftkartusche ist über einen Schnellfüllanschluss bis maximal 200 bar zu befüllen. Etwas gewöhnungsbedürftig: Zum Befüllen

1 Das Weihrauch HW 110 ST ist ein schlicht wirkendes, aber funktionell gestaltetes Weitschussluftgewehr. Das eigentliche Einsatzgebiet liegt beim Field-Target-Schießen auf in unterschiedlichen Entfernungen stehende Silhouetten-Ziele.

2 Zum Lieferumfang gehört neben der Pressluftkartusche eine abschraubbare Mündungsbremse.

3 Die Befüllung der Pressluftkartusche funktioniert nur über den mitgelieferten Adapter und das sogenannte Quick-Fill-System direkt an der Waffe.





etliche Warnhinweise für die Benutzung der Kartusche.

Weihrauch stattet das HW 110 ST serienmäßig mit einer Mündungsbremse aus. Eine 130 mm lange Picatinny-Schiene zum Anbringen von Zielhilfen ist ebenfalls werkseitig angebracht. Auf der Schiene befinden sich Seriennummer, Kaliberangabe sowie die Angabe der Geschossenergie.

Da Weihrauch auf Kimme und Korn verzichtet – was dem Verwendungszweck als Weitschuss-Gewehr geschuldet ist –, muss der Schütze ein Zielfernrohr montieren. Das Unternehmen hat uns zum Test das hauseigene Modell P 3-9×40 zur Verfügung gestellt. Dieses ist normalerweise nicht im Lieferumfang enthalten und kostet 155 Euro Aufpreis. Optional erhältlich ist außerdem ein Schalldämpfer für 50,90 Euro.

Dem Gewehr liegen zwei runde Magazine für je zehn Diabolos bei. Das Laden der Diabolos geht denkbar einfach und sollte auch für weniger feinfühligere Finger kein Problem darstellen.

Der Match-Abzug aus Kunststoff ist verstellbar. Der Abzugswiderstand ist ab Werk auf 250 g eingestellt, der Schütze kann jedoch eine Spanne zwischen 200 und 300 g nutzen.

Bei einem Gewicht von 3,25 kg und einer Gesamtlänge von 905 mm liegt das HW 110 ST gut ausbalanciert im Anschlag. Eine minimale Kopflastigkeit

ist festzustellen. Diese ist aber keinesfalls nachteilig für eine ruhige Schussabgabe oder in sonst einer Form lästig für den Nutzer.

Für einen Preis von 930 Euro bekommt der Kunde eine grundsätzliche Weitschuss-Waffe, die es neben den üblichen 4,5 mm (.177") noch in den Kalibern 5,0 mm (.20") und 5,5 mm (.22") sowie gegen Aufpreis als reine Linkshänder-Waffe gibt.

Auf dem Schießstand. In Ermangelung einer Field-Target-Anlage in der näheren Umgebung hat sich der Praxistest



bleibt die Kartusche in der Waffe. Anders als bei den derzeit erhältlichen Match-Luftgewehren verbindet man den Kompressor oder die Pressluftflasche über einen Adapter, der zum Lieferumfang gehört, direkt mit der noch in der Waffe befindlichen Kartusche. Auf der Kartusche stehen silberfarbene Herstellerangaben, die Modellbezeichnung sowie

4 Der Adapter zur Befüllung der Kartusche. Die Kartusche muss, anders als man es von Match-Druckluftwaffen gewohnt ist, ständig in der Waffe verbleiben.

5 Für den Test hat uns Weihrauch das Zielfernrohr 3-9×40 zur Verfügung gestellt. Es gehört nicht zum Lieferumfang, kann aber gegen Aufpreis erworben werden.



6 Das HW 110 ST ist am Vorderschaft mit einer Fischhaut ausgestattet. Am Griffstück wünscht man sich eine schärfere und durchgehende Variante.



- 7 Der Spannhebel dient zum Repetieren, muss aber auch zur Betätigung der Sicherung sowie zum Einführen des Zehner-Magazins betätigt werden.
- 8 Zum Lieferumfang gehören zwei runde Magazine. Das Befüllen ist auch im Wettkampfeifer problemlos möglich.
- 9 Die Waffe ist schussbereit. Nach dem Entsichern wird ein roter Punkt sichtbar.
- 10 Alle Bedienteile sind mit der Schusshand gut zu erreichen. Zum Magazinwechsel benötigt man jedoch beide Hände.

Technische Daten und Preise

Hersteller	Weihrauch & Weihrauch Sport GmbH & Co. KG www.weihrauch-sport.de
Vertrieb	Fachhandel
Waffenart	Luftgewehr mit Pressluftantrieb (16,3 J)
Kaliber	4,5 mm (wahlweise 5,0 mm oder 5,5 mm)
Gesamtlänge	905 mm (mit Mündungsbremse), 980 mm (mit Schalldämpfer)
Gewicht	3,25 kg (ohne Zielfernrohr, mit Mündungsbremse), 3,20 kg (ohne Zielfernrohr, mit Schalldämpfer)
Lauflänge	410 mm (mit Mündungsbremse), 410 mm (mit Schalldämpfer)
Picatinny-Schiene	130 mm
Zielfernrohr	P 3 - 9 x 40
Abzugsgewicht	250 g (justierbar von 200 - 300 g)
Kartusche	200 bar
Schusskapazität	Circa 110 Schuss
Magazinkapazität	10 Diabolos
Preise	Waffe: 930 € Zielfernrohr: 155 €



auf das sitzend aufgelegte sowie stehend freihändige Schießen auf eine Distanz von 50 m beschränkt.

Zunächst muss man das Zielfernrohr an der Picatinny-Schiene montieren. Dies geht mit wenigen Handgriffen über zwei Schraubverschlüsse. Die Montage ist ohne Werkzeug möglich. Die Verstellringe für den Parallaxenausgleich und die Vergrößerung sind bei Zimmertemperatur schwergängig genug, um ein unbeabsichtigtes Verstellen zu vermeiden. Höhen- und Seitenverstellung werden von Schutzkappen bedeckt. Das Absehen mit Markierungen für die Entfernungsschätzung ist ausreichend breit bemessen.

Trotz fehlender Möglichkeiten zur Feinjustierung am Schaft liegt das HW 110 ST relativ gut in der Hand. Ein stabiler Anschlag ließ sich schnell finden. Sämtliche Bedienteile sind von der Schusshand gut zu erreichen. Einziges Manko: Durch das Soft-Touch-Finish fühlte sich der Griff im Anschlag etwas rutschig an. Eine Fischhaut gibt es lediglich an den Außenseiten des Pistolengriffs. Gerade bei hohen Schusszahlen könnte sich das auswirken.

Nachdem die Magazine mit jeweils zehn Diabolos bestückt sind, betätigt man zunächst den Spannhebel und zieht diesen ganz zurück. Dann zieht man den Magazinlösehebel nach oben, hält ihn in dieser Position und bringt zugleich das Magazin ein. Durch Loslassen des Hebels rastet das Magazin ein und verriegelt. Nun bringt man die beidseitig bedienbare Sicherung in die Position „schussbereit“. Dabei wird ein roter Punkt sichtbar. Zu beachten ist dabei, dass der Sicherungshebel nur bei gespanntem Abzugsmechanismus betätigt werden kann. Der Spannhebel muss also nach hinten geschwenkt sein. Danach schließt der Schütze den Spannhebel wieder. Dadurch wird das erste Diabolo in das Patronenlager im Lauf geschoben und das Schlagstück gespannt. Der Schussabgabe steht nun nichts mehr im Wege. Um das Magazin für den nächsten Schuss weiterzudrehen, muss man wieder den Spannhebel zurück- und nach vorne bewegen. Durch den Repetiervorgang wird jedes Mal ein neues Diabolo in das Patronenlager eingeführt.

Zum Entfernen des leeren Magazins bewegt der Schütze den Spannhebel nach hinten, zieht den Magazinlösehebel nach oben und hält ihn fest. Dabei kann er dann mit etwas Druck das Magazin herausnehmen. Nach etwas

Übung lassen sich diese Abläufe rasch erledigen.

Die Zuführung der Diabolos funktionierte im Test reibungslos. Es hakete und klemmte nichts. Der Abzug ist ab Werk tadellos justiert. Mit dem Abzugswiderstand von 250 g kamen wir gut zu recht. Auch an der Abzugscharakteristik gibt es nichts zu beanstanden. Vorzugsweg und Druckpunkt sind ausgewogen eingestellt. Der Schuss bricht ähnlich wie der bei einer Match-Druckluftwaffe. Subjektiv empfand die Autorin

Tadellos justierter Abzug und gute Präzision

den Abzugsweg als minimal kriechend. Man darf aber nicht vergessen, dass Wehrauch das Gewehr nicht unbedingt für die Jagd nach möglichst vielen Ringen entwickelt hat.

Die wie in der Bedienungsanleitung beschrieben mit 200 bar befüllte Kartusche hielt, was der Hersteller verspricht. 110 Schuss sollen möglich sein, wir schafften rund 100 Schuss, ohne die Streukreise aufzubrechen. Die Kapazität ist völlig ausreichend.

Geschossen haben wir mit gewöhnlichen Match-Diabolos der bekannten Hersteller. Die Streukreise gestalteten sich unabhängig vom Munitionsfabrikat ähnlich. Alle Treffer befanden sich innerhalb von 20-mm-Streukreisen. Natürlich ist beim Anschlag sitzend aufgelegt noch etwas Schützenstreuung im Trefferbild.

Zweck erfüllt. Bedenkt man nun das ursprünglich angedachte Einsatzgebiet, das Field-Target-Schießen, so kann sich die Präzision

on der Wehrauch-Waffe durchaus sehen lassen. Beim Field Target müssen die Schützen auf einem Parcours jeweils einen Schuss auf lebensgroße Tiersilhouettenziele abgeben, die bei einem Treffer in einer markierten Zone („Hit Zone“) umfallen. Der Schütze muss die oftmals versteckten Ziele finden, ihre Entfernung möglichst genau schätzen und dementsprechend anhalten. Das Wehrauch HW 110 ST ist wie gemacht für die interessante Disziplin. ☸

DWJ-Fazit

☸ In Deutschland ist die Auswahl an Field-Target-Schießständen leider gering. Daher konnten wir im Test lediglich auf die statische 50-m-Distanz die Präzision des Wehrauch HW 110 ST überprüfen. Und in diesem Bereich wurden wir nicht enttäuscht. Verarbeitung und Handhabung sprechen ebenfalls für das Pressluftgewehr aus

Mellrichstadt. Derzeit ist nur die 16,3-J-Version lieferbar. Im Laufe des Jahres sollen weitere Varianten folgen. Das Gewehr ist derzeit in den Kalibern 4,5 mm, 5,0 mm sowie 5,5 mm verfügbar. Für einen Preis von 930 Euro erhält man ein solides Weitschuss-Luftgewehr. Das leicht zu bedienende Zielfernrohr gehört nicht zum Lieferumfang.

Service

☸ Aktuell bietet der Bund Deutscher Sportschützen (BDS) das Field-Target-Schießen an. Informationen gibt es unter www.bds-field-target.de. Zugunsten der Chancengleichheit gibt es bei den

Field-Target-Wettbewerben verschiedene Klassen analog zu den diversen Systemen der Weitschuss-Luftgewehre. Die Entfernungen der Ziele (Stahl-Silhouetten) variieren dabei zwischen 7 und 50 m.



LANDLEADER

ab 149,- Euro*

REAPER

ab 159,- Euro*



SHOOTER

ab 219,- Euro*

ENFORCER

ab 499,- Euro*

KHS ist offizieller Partner von:



INTERNATIONAL SEARCH AND RESCUE



WWW.KHS.NET |  /KHS